Inländische Mission der katholischen Schweiz 1967

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Inländische Mission der katholischen Schweiz**

Band (Jahr): **- (1967)**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

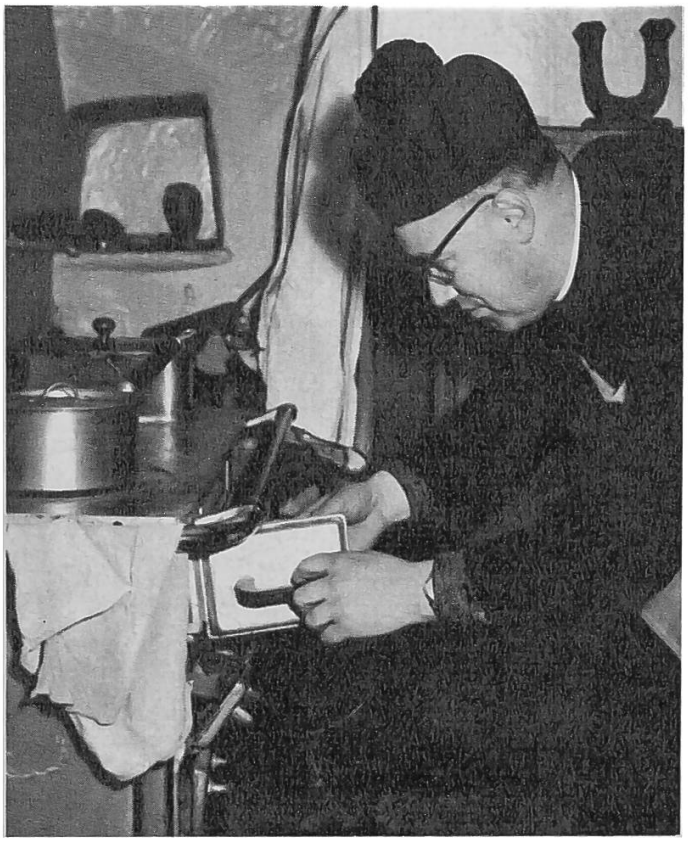
Haftungsausschluss

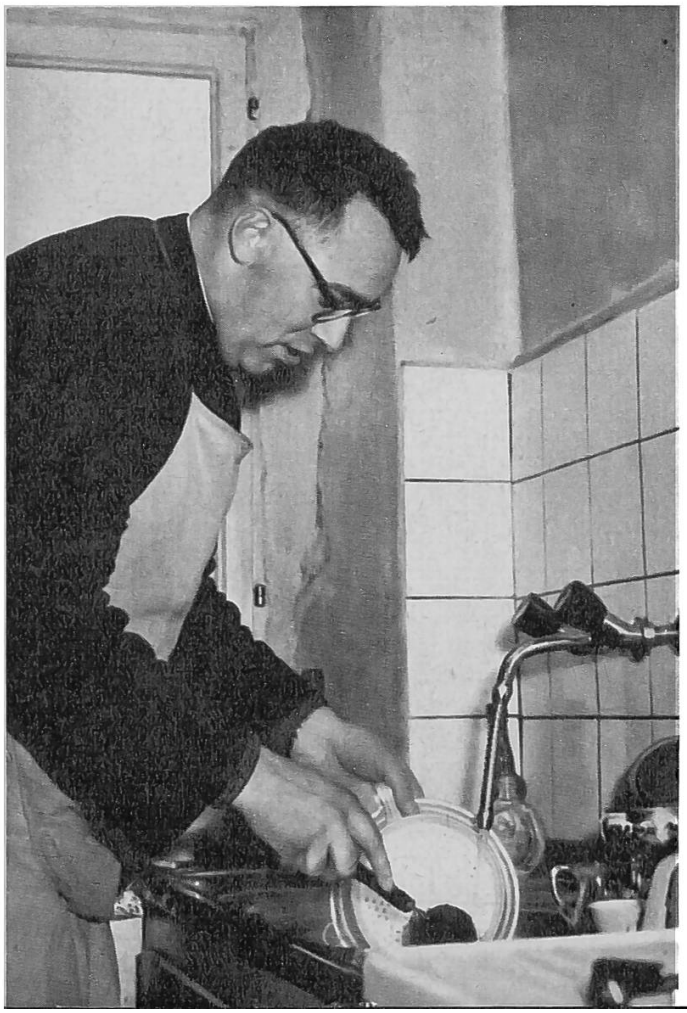
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

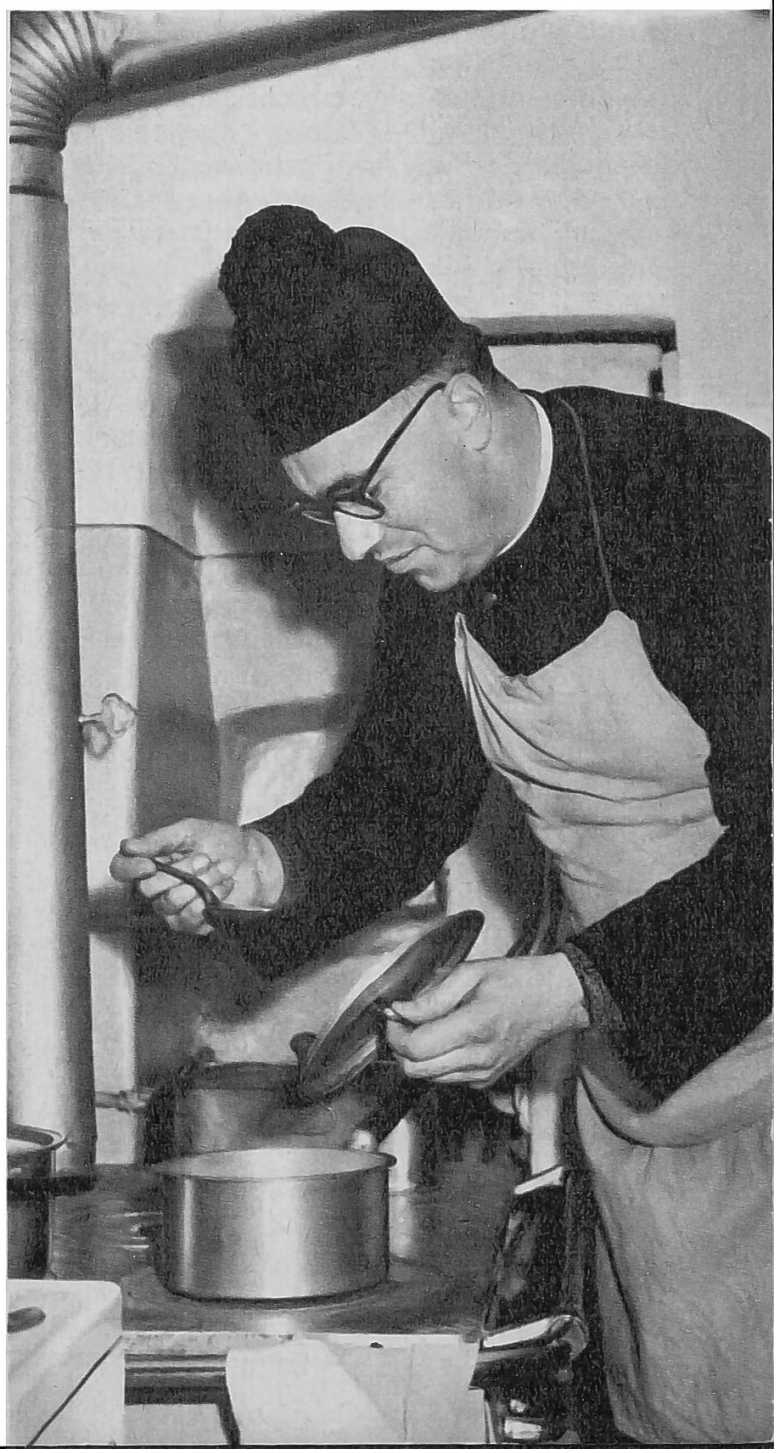
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Inländische Mission der katholischen Schweiz 1967







Priester- und Seelsorgehilfe der Inländischen Mission für unsere Diaspora- und Bergpfarreien im Jahre 1967

Pfarrhäusliches Küchenidyll
(Zu den Photos auf der Titelseite)
Solche «geistliche Küchenmädchen» gibt es infolge Minilohn gar viele im Land herum, nicht bloss im Tessin! Die meisten ertragen das mit Humor. So weit, so gut. Aber wie viele kostbare Stunden gehen da der Seelsorge verloren!

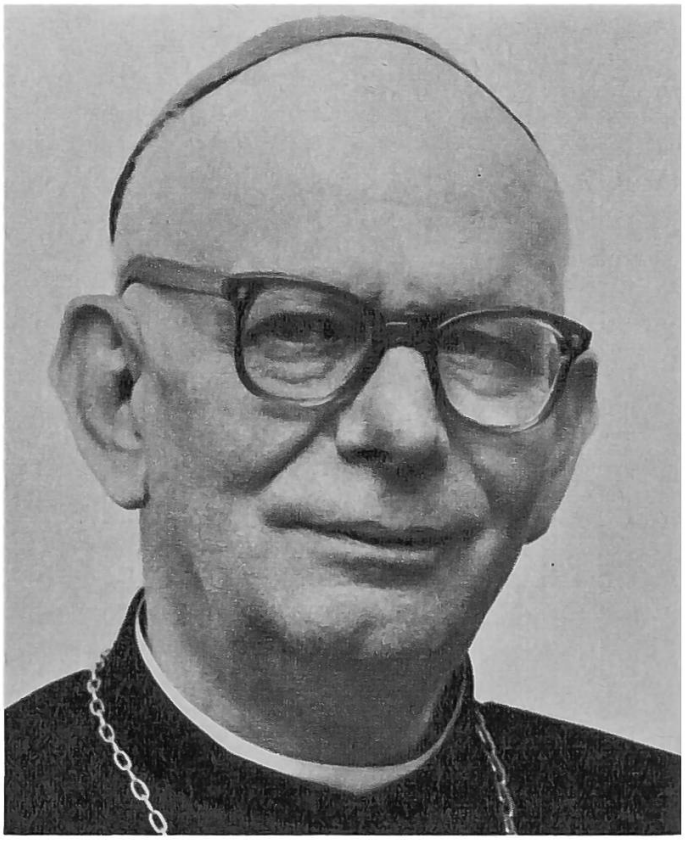
Bildernachweis: Badano, Locarno; Fotopress, Zürich; Rast, Fribourg; Glasson, Bulle; Goetz AG, Schwyz; Reinhard, Sachseln; Brandt, Solothurn.

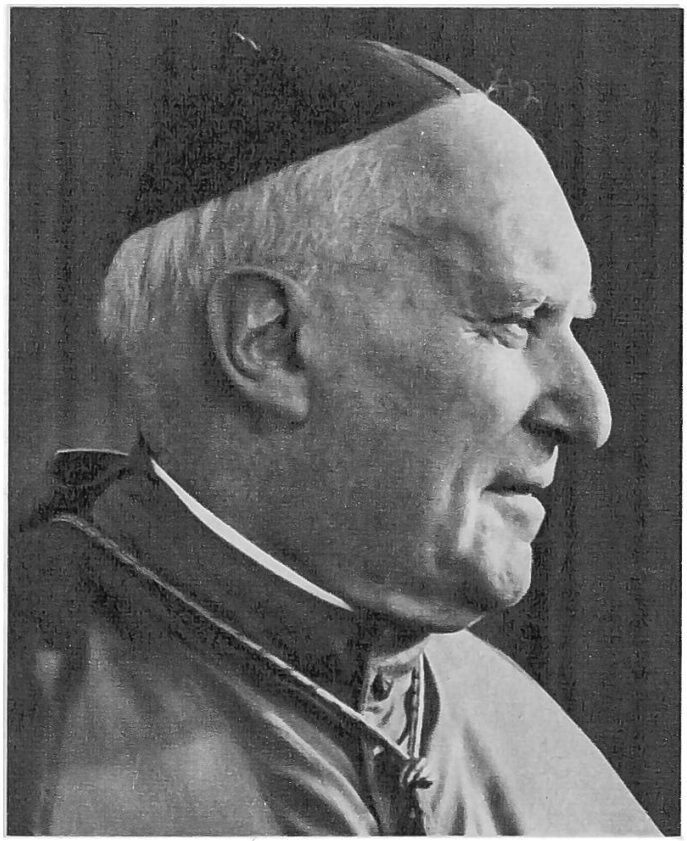
«Auch hier in Rom...»

Auch hier in Rom bin ich nicht der einzige, dem bekannt ist, wie viele Pfarreien, Kirchen und Kapellen die Schweiz zum schönen Teil der Inländischen Mission verdankt. Aber auch davon habe ich Kenntnis, in welchem Mass die von jeher grossen Aufgaben der Inländischen Mission in den letzten Jahren noch gewachsen sind! Anstelle von Zürich, das ja schon vor der Anerkennung nicht mehr der meistbeziehende Kanton gewesen ist, recken sich hilfesuchend die Hände zahlreicher neuer Sorgenkinder dieser Diasporamutter entgegen. Einer Mutter, die seit drei Jahren nun zusätzlich ja auch noch bedürftigen Pfarreien des Stammlandes zu Hilfe kommt, im Tessin, im Bündner Land und so weiter! – In vielen neuen, ebenso umfangreichen wie dichtbevölkerten Siedlungsräumen ragen zahlreiche Hochhäuser und Kamine gen Himmel, aber noch keine Gotteshäuser! Dutzende neuer Pfarreien sollten errichtet werden. In vielen Landesgegenden sollte die Inländische Mission bedürftigen Geistlichen angesichts der Teuerung bessere Gehaltszulagen ausrichten können. Nicht von ungefähr deshalb meine herzliche Bitte an alle lieben Wohltäter, diesem seit mehr als einem Jahrhundert so segensreich wirkenden Schweizer Priester- und Seelsorgehilfswerk, unserer unentbehrlichen Inländischen Mission, grosszügig jene Mittel in die Hand zu geben, die dem vergrösserten Aufgabenkreise entsprechen!

Von Herzen Dank, Gruss und reichsten Segen vom Schweizer Kardinal **Walter Benno Gut**

Die Inländische Mission verdankt ihrem hohen «Advokaten» auf das herzlichste sein wohlwollendes Wort! Anlässlich der für unsere Schweiz so ehren- und freudenreichen Ernennung zum Kardinal hat sie ihm telegraphisch ehrfurchtsvollen Glück- und Segenswunsch entboten, möchte ihn aber bei dieser Gelegenheit herzlichst wiederholen!





Bischof Msgr. Dr. Franciscus von Streng,

der sich während der drei Jahrzehnte seines denkwürdigen Episkopates die Sache der Inländischen Mission in hervorragender Weise zur eigenen gemacht hat, unsern tiefempfundenen Abschiedsdank!

Mit Msgr. Dr. Anton Hänggi

steht wiederum ein *diasporaverbundener Bischof* der Diözese Basel vor, einer Diözese, deren Grösse und deren Verständnis für unsere Diaspora- und Bergpfarreien-Hilfe jeweils in einer imponierenden Kollekte zum Ausdruck kommt! *Wir entbieten dem neuen Bischof aufrichtigsten Segenswunsch! Wir wissen, dass die angenehme Zusammenarbeit mit seinem hohen Amtsvorgänger, dem wir ebensolche Segenswünsche für das mehr als verdiente Otium cum dignitate entbieten, eine gute Fortsetzung finden wird!*

An 430 Stationen wurden 1967 ausgerichtet:

Als Priesterhilfen	**Fr. 854 800.–**
Als Bauhilfen	**Fr. 435 000.–**
Total	**Fr. 1 289 800.–**

Rheuma und Inländische Mission haben gewiss nicht direkt etwas miteinander zu schaffen. In einem Falle aber doch: Ein Diasporapfarrer bedankt sich nämlich für die Ermöglichung der Anschaffung einer Heizung mit folgenden Worten: «Dank der Heizung habe ich kein Rheuma mehr in den Knien und auch keine Schmerzen mehr in den Hüftgelenken, und – juhui!, kein Asthma mehr!»

Die hunderttausendfränkige Mehraufwendung von 1967 für Priesterbesoldungen vermochte leider noch lange nicht die überfällige Anpassung an die gestiegenen Lebenskosten herbeizuführen! ...

Eingeweiht, beziehungsweise eingesegnet, wurden 1967 mit Hilfe der Inländischen Mission **18** neuerbaute und **8** restaurierte Kirchen und Kapellen, und zwar in den Kantonen AR, BE, GE, GR, LU, OW, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD (ZH).

Als vorwiegendes Priesterhilfswerk zögert die Inländische Mission nicht, der Geburtsstunde der kühnen **Hilfskirchenidee des Schweizerischen Fastenopfers** beglückt die Bedeutung einer wirklichen – Sternstunde beizumessen!

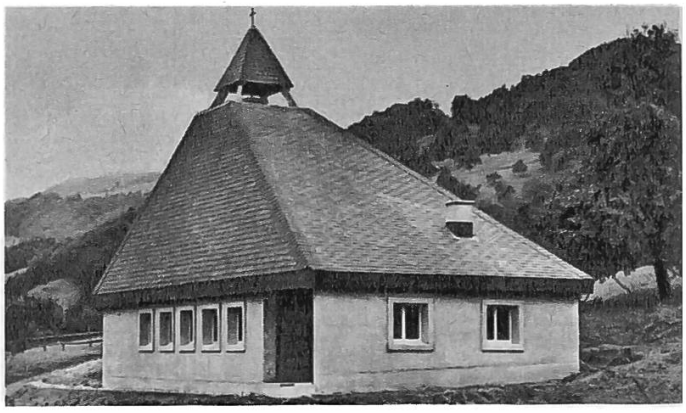
«Auch nach 100 Jahren noch könnten wir nicht existieren ohne die ständige Hilfe der Inländischen Mission», bekennt der eifrige Schriftsteller-Pfarrer der Diasporapfarrei Andeer, GR, der wir zum hundertjährigen Jubiläum herzlichst gratulieren!

H. H. Dekans Stosseufzer

«Treppauf, treppab, bei grossem Pfluder,
ergab sich dieses grosse Fuder!»

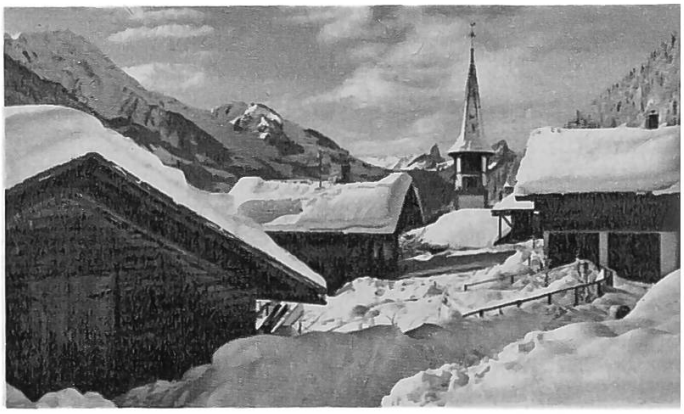
Fronarbeit ermöglicht Kapellenbau

Diese Kapelle im Mattacher (Oberwilen OW) wurde in 2000 Freizeitstunden von einer Schar beherzter Obwaldner geschaffen, die mit Recht stolz sind auf dieses Gemeinschaftswerk. Ein Architekt aus Schaffhausen hatte die Pläne unentgeltlich angefertigt, auch die Firmen arbeiteten zum grössten Teil umsonst. Die Einweihung erfolgte am 1. Oktober 1967 durch den verdienten Initianten, den Franziskanerpater Eugen Mederlet.



Jaun (Bellegarde) FR

Trotz maximalem Steuerfuss stürzt sich die tapfere Gemeinde nicht zuletzt infolge der Lawinenverbauungen, des Unterhalts der Alpen- und Talstrassen immer mehr in die Schulden! (Die private Verschuldung des opferfreudigen Pfarrers sei bloss am Rande vermerkt!)
Die Schneelasten auf den Dächern versinnbilden die finanziellen Lasten, die das malerische Bergdorf bedrücken.



Sammelergebnis 1967: Fr. 1392430.01

Landesdurchschnitt Fr. –.562

Ordentliche Sammlung Fr. 1249244.96 (Zunahme Fr. 39387.89)
Vergabungen Fr. 143185.05, ohne Auflage Fr. 142185.05 (1966: Fr. 352521.29, ohne Auflage Fr. 132570.69)
Zunahme der Vergabungen ohne Auflage: Fr. 9614.36.

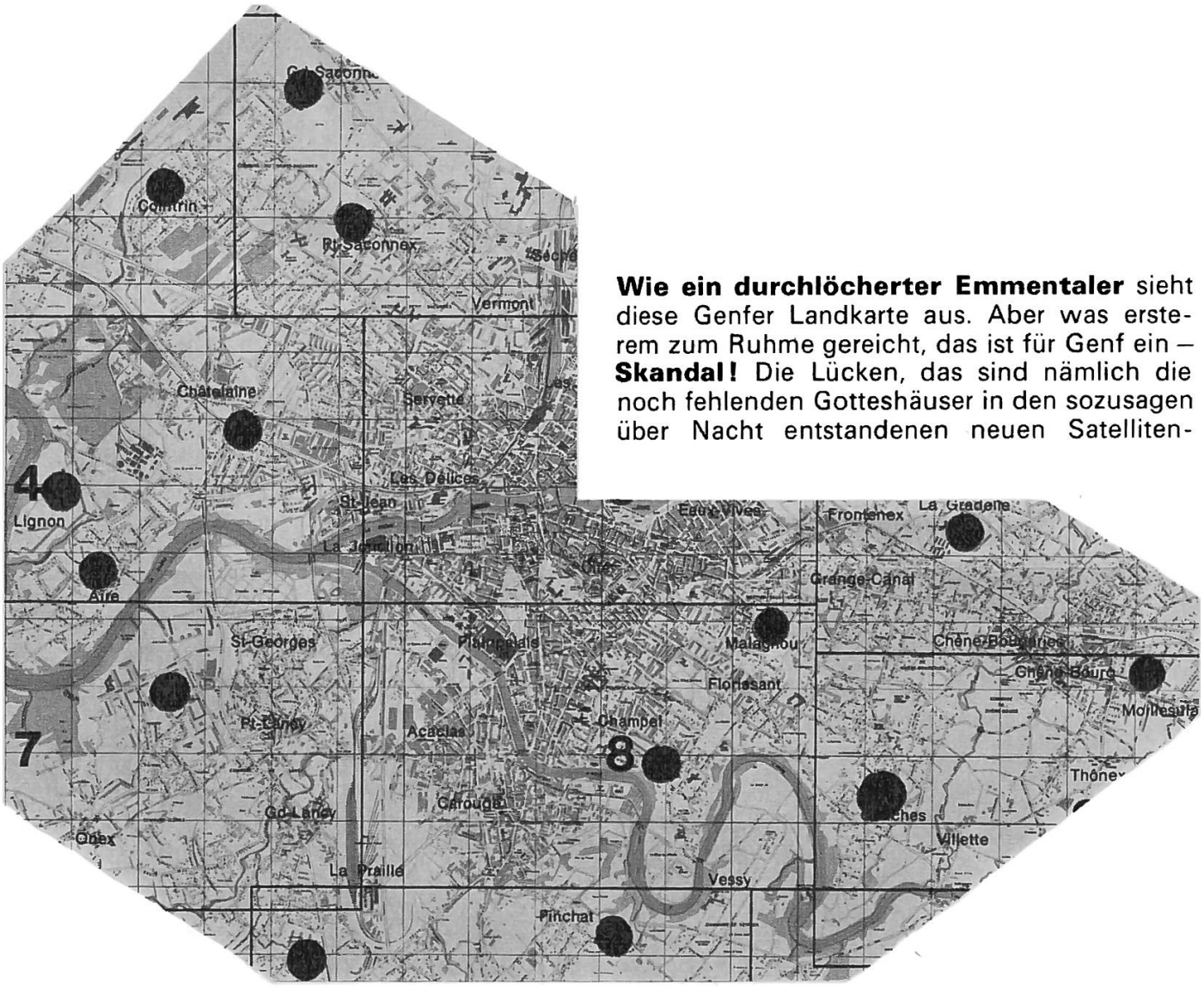
Sammlung nach Bistümern inkl. Vergabungen

Basel	593437.61
Chur	424467.51
St. Gallen	170801.89
Lausanne-Genf-Freiburg	144291.75
Sitten	34571.80
Lugano	18852.50
Abtei St-Maurice	946.95
Ausländische und ausserkantonale Spenden	5060.—

	Sammlung pro Kanton	+ Zunahme — Abnahme	Sammlung pro Kopf	Vergabungen	Unterstützungen für Diaspora- und Bergpfarreien
1. Obwalden (1)	**32482.20**	— 4251.60	1.463	2000.—	10200.—
2. Zug (2)	**58724.90**	+ 4849.45	1.344	20600.—	1000.—
3. Glarus (4)	**17102.50**	+ 2937.—	1.042		27900.—
4. Schwyz (6)	**65889.85**	+ 7438.05	0.901	1000.—	12000.—
5. Luzern (5)	**188923.—**	+ 4421.15	0.875	8459.05	22500.—
6. Nidwalden (3)	**17031.75**	— 1621.85	0.834	1000.—	8000.—
7. Uri (8)	**21258.10**	+ 51.—	0.716		14000.—
8. Appenzell AI (7)	**7943.10**	— 1406.25	0.637		4700.—
9. Zürich (10)	**187377.81**	+13645.66	0.618	30166.90	—.—
10. St. Gallen (9)	**126972.09**	— 332.92	0.605	31751.05	16000.—
11. Aargau (12)	**97520.85**	+ 8188.60	0.594	17800.—	14400.—
12. Thurgau (15)	**36407.20**	+ 4505.65	0.567	7028.40	5000.—
13. Graubünden (13)	**39648.40**	+ 1248.05	0.525	2000.—	204000.—
14. Neuenburg (14)	**21925.40**	+ 495.—	0.517		62800.—
15. Schaffhausen (11)	**9099.50**	— 928.85	0.503		36000.—
16. Solothurn (16)	**55976.80**	+ 760.55	0.482	7379.65	17600.—
17. Freiburg (17)	**64508.50**	+ 3901.90	0.469	7000.—	54400.—
18. Appenzell AR (19)	**4135.65**	+ 853.85	0.376		28100.—
19. Baselland (18)	**18084.70**	— 1752.11	0.370	1000.—	8700.—
20. Bern (20)	**47015.51**	+ 478.46	0.276		50775.—
21. Waadt (22)	**27138.15**	— 1064.70	0.233		414125.—
22. Baselstadt (21)	**18418.05**	— 1637.15	0.228	1000.—	18500.—
23. Genf (23)	**25323.70**	— 2632.75	0.204		122100.—
24. Wallis (24)	**33914.75**	+ 1221.85	0.199		49000.—
25. Tessin (25)	**18852.50**	+ 609.85	0.105		73000.—
Liechtenstein	**7510.—**	— 650.—	0.489		5000.—
Ausserkantonal	**60.—**	+ 60.—		5000.—	10000.—

Wiederum steht der finanzschwächste Kanton an der Spitze!

IHM in seinen Priestern haben sich Herzen und Beutel wiederum generös geöffnet! ER möge, ER wird entsprechender Vergelter sein!



Wie ein durchlöcherter Emmentaler sieht diese Genfer Landkarte aus. Aber was ersterem zum Ruhme gereicht, das ist für Genf ein – **Skandal!** Die Lücken, das sind nämlich die noch fehlenden Gotteshäuser in den sozusagen über Nacht entstandenen neuen Satelliten-Wohnquartieren! Sollen finanziell miserabel gestellte Pfarreien, auch anderswo, vor der Wucht dieses Ballungsprozesses kapitulieren und, speziell hinsichtlich Landerwerb, unwiederbringliche Chancen **für immer verpassen?**

Trotz 50 Prozent Ansatz ergab in einer Bündner Gemeinde die Kirchensteuer nur Fr. 4900.–!

Wer nicht besser wird, hört auf, gut zu sein!

Das kann von der tätigen Nächstenliebe gelten. Das kann aber auch von der Kollekte für die Inländische Mission gesagt werden: Wenn die nicht von Jahr zu Jahr noch besser würde, dann hörte sie auf, gut zu sein, d.h. mit der Teuerung und den wachsenden Bedürfnissen Schritt zu halten!

«Zürichs Erben»

1. Die *Stammlande* (Tessiner, Walliser, Bündner und andere Bergpfarreien): Bezug 1967: rund Fr. 300 000.–

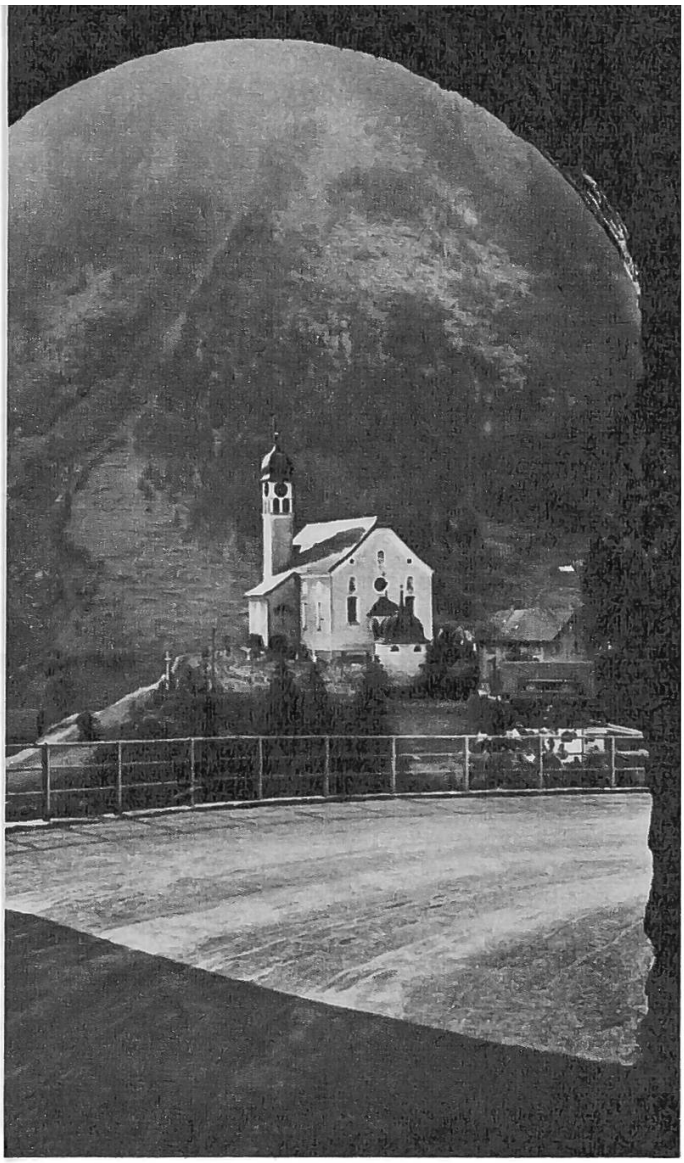
3. *Neue* Pfarreien!

2. Die *Gastarbeiterseelsorge* (seit 1964 Ansteigen der Unterstützungen um 100 Prozent auf Fr. 136 000.–!)

«Bei der bevorstehenden Hauskollekte werde ich meine Pfarrkinder wieder angelegentlich hinweisen auf unsere sorgende Mutter, die Inländische Mission. Wie ich sehe, schätzt unser Völklein die Inländische Mission sehr. Und mit Recht, denn die Pfarrei hat allen Grund dazu.» (Ein Diasporapfarrer S. G.)

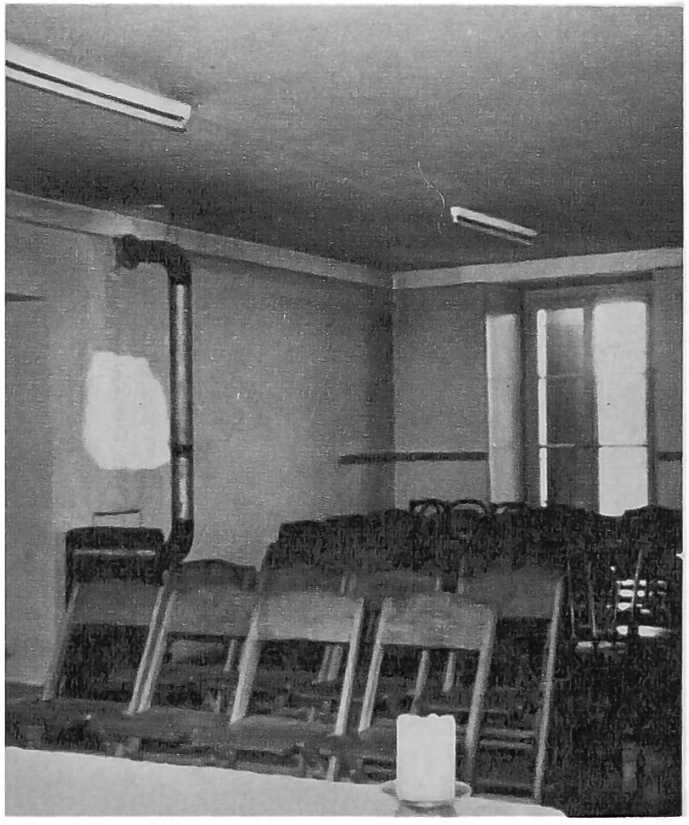
Eine 115prozentige Kirchensteuer: eine unserer ergänzenden Hilfe fürwahr würdige Eigenleistung einer thurgauischen Pfarrei mit drückender Kirchenbauschuld!

Luzern brachte 1967 ohne Berücksichtigung der Vergabungen das absolute Höchstresultat der Kantone zustande,
Zürich mit Berücksichtigung der Vergabungen,
St. Gallen bezüglich Vergabungen allein.



Wassen UR. Erst über, dann neben, schliesslich unter sich hat bekanntlich der Gotthardreisende das heimelige Kirchlein von Wassen. Symbolisch? Jawohl, einerseits für den Respekt, mit dem wir hinaufschauen zur Tapferkeit dieses gwehrigen Bergvölkleins, anderseits für die brüderliche Anteilnahme, mit welcher der Bessergestellte sich in christlicher Solidarität hinabbeugt zum Schlechtergestellten, der so aussergewöhnlichen Aufgaben wie zum Beispiel einer Kirchenrenovation ohne diese Bruderhilfe niemals gewachsen wäre! ▶

Bussigny VD. Armseliger, viel zu kleiner Gottesdienstraum für die 2000köpfige, bettelarme Diasporapfarrei! «Können Sie sich», schreibt uns der dortige Pfarrer, «können Sie sich in meine Lage hineinversetzen, als ich erstmals diesen Raum betrat?» Vom verheerenden Einfluss dieser Gottesdienstverhältnisse auf die «Kirchen»-besuchsmoral der Pfarreiangehörigen möchte er lieber schweigen! ▼



Vornehme Kirchgemeinden!
Nicht Noblesse im Sinne eines noblen Aufwandes für sich selber, sondern Vornehmheit gegen andere, schwächere! Äusserst Rühmliches wäre da zu berichten von Kirchgemeinden mit budgetierten Sonderbeiträgen an die Inländische Mission (zur gewöhnlich sehr ansehnlichen Kollekte hinzu). – Aber auch das gab es: eine Kirchgemeinde, die einen Bazar durchführte für eine andere Diasporapfarrei. Da kann man nur ausrufen: **Bravo!**

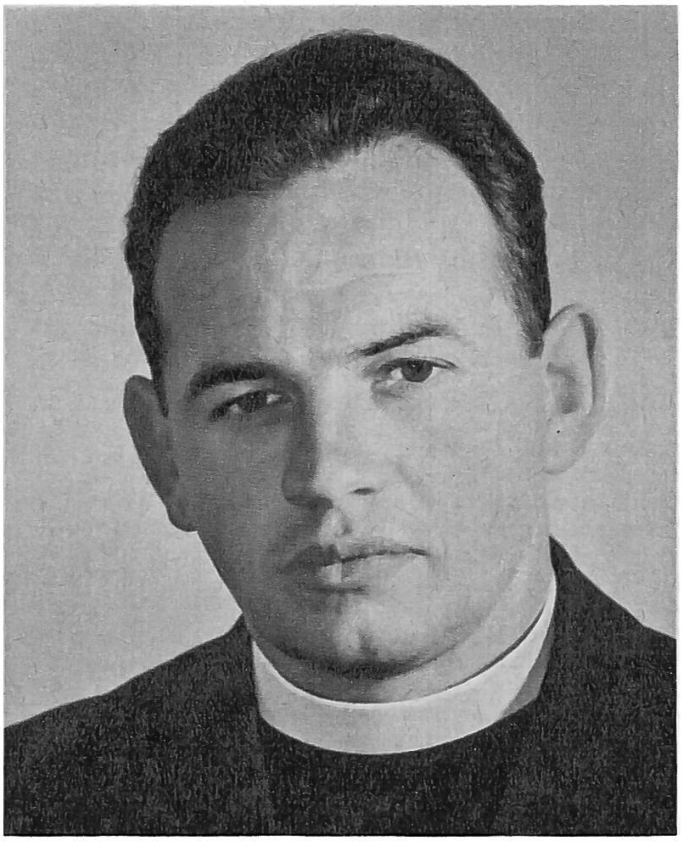
Paramenten

Dank Msgr. Stiftspropst Josef Beck und seinem getreuen Luzerner «Stab» konnte armen Gemeinden **unter anderm** mit 35 Messgewändern und 5 Alben geholfen werden. (Mit letztern übrigens ebenfalls in gleicher Zahl aus **Gossau SG!**) Allen edlen Spendern und Künstlerinnen auch andernorts, herzliches Vergelt's Gott!

Auch der **Tröpflisammlung** (Frl. Schubiger und Sartory), Felsenstrasse 6, 9000 St. Gallen, und der **Gouttelette d'or** unseres H. H. Pfr. Gottlieb Weibel, Davel 123, 1096 Cully VD, wie allen lieben Spendern, deren Gold-, Silber- oder Bartröpfli in Messkelche und andere Kultgegenstände um-«geschmiedet» wurden, aufrichtigen Dank!

Die Inländische Mission der katholischen Schweiz nimmt sich seit 1863 unter der Oberaufsicht der schweizerischen Bischöfe und unter dem Patronat des SKVV (Schweiz. Kath. Volksverein) der inländischen Diaspora-seelsorge an, kommt seit 1964 aber auch Pfarreien ausserhalb der Diaspora, vor allem Bergpfarreien, zu Hilfe!

Unser tüchtiger Vizepräsident, **H.H. Dr. Otto Wüst,** Regens im Priesterseminar Solothurn, wurde zum Bischöflichen Vikar der grossen Diözese Basel ernannt! Die Inländische Mission fühlt sich mitgeehrt und entbietet H. H. Dr. Wüst herzlichen Segenswunsch zu diesem hohen Amt!



Eine grosse Priesterschar wird nicht nur blosse Nutzniesserin Ihrer grosszügigen Spenden und Vergabungen sein. In tiefer Dankbarkeit möchte sie sich «revanchieren»! Nicht mit Geld. Aber in der ihrer Berufung entsprechenden geistlichen Art!

Die Inländische Mission freut sich, dass sie ausserdem wenigstens im Falle der beliebten Rentenabkommen mit einer Gegenleistung auch materieller Art aufwarten darf!

Dem Grossen Vorstand der Inländischen Mission gehören 25 Vereinsmitglieder aus allen Landesteilen an.
Präsident: Dr. Hans Hürlimann, Ständerat, Zug
Vizepräsident: Dr. Otto Wüst, Bischöflicher Vikar, Solothurn
Kassier: Werner Keusch, Zug
Vertreter der französischen Schweiz:
Pfarrer Gottlieb Weibel, Cully
Vertreter des Tessins:
Dr. Prof. Pius Jörg, Lugano
Präsident der Rechnungsprüfungskommission:
Dr. Charles Blankart-Zelger, alt Kantonalbankdirektor, Luzern

---

Inländische Mission, 6300 Zug

Schwertstrasse 16, Telefon 042 4 05 05
(ab ca. Mitte November 1968: 042 21 05 05)
Postcheckkonto 60 - 295

Pfarrer Robert Reinle, Dir.